

Günther, Johann Christian: Last mich doch nur in der Still (1709)

1 Last mich doch nur in der Still
2 Ohne Licht und Zeugen weinen,
3 Weil der Himmel gar nicht will,
4 Daß mir beßre Tage scheinen;
5 Das Bekümmernüß der Brust
6 Wird durch Mitleid nicht zur Lust.

7 Meines Lebens schwerer Lauf
8 Ist vorwahr so kurz als böse;
9 Seh ich gleich mit Sehnsucht auf,
10 Ob und wer mich bald erlöse,
11 Seh ich gleichwohl allemahl
12 Vor den Stern den Donnerstrahl.

13 Nicht verzweifeln ist ein Werck
14 Derer, die noch mäßig tragen.
15 Hier ein Abgrund, dort ein Berg,
16 Abends Jammer, morgens Klagen,
17 Also wechselt bis ins Grab
18 Elend stets mit Elend ab.

19 Seufzer sind mein Zeitvertreib,
20 Brodt und Trunck mischt Asch und Thränen;
21 Creuz und Schwachheit biegt den Leib,
22 Und die Seele lechst mit Sehnen
23 Wie ein matt und durstig Reh
24 Nach der Hülff aus Salems Höh.

25 Freunde weichen wie das Laub,
26 Welches Wind und Herbst verjagen;
27 Feinde treten mich in Staub,
28 Neider spotten meiner Klagen,
29 Alles lacht und flieht von mir,

30 Nur die Unruh bleibet hier.

31 Ach wie schrey ich, ach wie viel
32 Werden mir der langen Nächte!
33 Sieht die Hofnung gar kein Ziel,
34 Daß sie sich erholen möchte?
35 Soll, o Gott, denn meine Pein
36 Wie dein Eifer ewig seyn?

37 Doch was überfällt mein Herz
38 Vor ein innerlicher Frieden?
39 O wo ist denn schon der Schmerz?
40 Bin ich etwan gar verschieden?
41 Oder giebt ein Traumgesicht
42 Mir nur Schatten vor das Licht?

43 Herr, verzeih der Ungedult,
44 Denn jezt seh ich deine Stärcke,
45 Und die große Vaterhuld
46 Wird an mir zum Wunderwercke
47 Und erquickt mich in der That
48 Wie der Thau die welcke Saat.

49 Sünden, greift mich grausam an,
50 Sorgen, kränckt mein schwach Gemüthe!
51 Ich verbeiße, was ich kan.
52 Feinde raset, Misgunst wüte!
53 Herr, mein Glauben und dein Wort
54 Stärckt mich hier und hält mich dort.

(Textopus: Last mich doch nur in der Still. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44083>)